


Dr. med. Georg Steinemann
Behandlungszentrum für Abhängigkeitserkrankungen
Psychiatrische Dienste
Weissensteinstrasse 102
4502 Solothurn

Fortbildung vom 6. November 2014 an der Klinik Obach

Handout zu „Suchtpatient in der Hausarztpraxis“

Im Informationsschreiben "Im Brennpunkt 1/ 2009" des zum BAG gehörenden Monitoringsystems act-info (Akronym für addiction, care and therapy information) wird festgehalten: „Es kann vermutet werden, dass sich etwa 10 bis 20% der Personen mit Suchtproblemen in Behandlung befinden.“ Wo sind denn aber die restlichen 80 bis 90 % suchtfährdeten oder -erkrankten Personen? Immer wieder bei ihrer Hausärztin oder ihrem Hausarzt.

Suchterkrankungen sind als psychiatrische Störung häufig, auch wenn die Erfassung statistischer Daten aus verschiedensten Gründen schwierig ist.


 psychiatrische dienste

Psychische Störungen (Angaben in %) in internationalen epidemiologischen Studien

	12-Monatsprävalenz	Lebenszeitprävalenz
Störungen insgesamt	20 - 30	40 - 50
exkl. Substanzstörungen	10 - 20	35 - 40
Affektive Störungen	2 - 10	10 - 25
Angststörungen	7 - 17	13 - 27
Schizophrene Störungen	0.2 - 1.3	0.3 - 1
Persönlichkeitsstörungen	5	5 - 10

aus „Beratungsschreiben und Daten zur psychiatrischen Epidemiologie“ (Ulrich Altsch-Grosz und Martin Graf, Dez 2010, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan), Bundesamt für Statistik (BS))

Personen mit Suchtproblemen berichten jedoch kaum von sich aus über einen problematischen Suchtmittelkonsum, allenfalls werden Beschwerden in möglichem Zusammenhang damit erwähnt.

 psychiatrische dienste

Beschwerden und Befunde

- Chronische Bauchschmerzen
- Müdigkeit
- Kopfschmerzen
- Übelkeit
- Hypertonie
- Schlafstörungen
- Sexuelle Funktionsstörungen
- Depressive Verstimmungen
- Leberfunktionsstörungen
- Polyneuropathische Störungen
- Angst
- Tremor
- Schwitzen
- Schwindel
- Kreislaufstörungen
- Reizbarkeit, Aggressivität
- Schulische, berufliche Probleme
- ...

Deren sind viele möglich, und können in der Gesamtschau Hinweis auf eine Suchtproblematik sein. Diese anzusprechen ist sinnvoll. Hilfreich könne Fragebögen sein, zum Beispiel der CAGE-Fragebogen.

 psychiatrische dienste

Früherkennung und Frühintervention
CAGE-Fragebogen (Cut down, Annoyed, Guilty, Eye-opener)

1. Hatten Sie jemals das Gefühl, Sie müssten Ihren Konsum an alkoholischen Getränken verringern? (Cut down)
2. Hat Ihr Umfeld schon einmal Bemerkungen über Ihren Alkoholkonsum gemacht? (Annoyed)
3. Hatten Sie schon einmal den Eindruck, dass Sie zuviel trinken? (Guilty)
4. Haben Sie schon einmal am Morgen Alkohol gebraucht, um in Form zu sein? (Eye opener)

Dessen Auflösung kritisch betrachtet werden sollte, da er eine Lebenszeitprävalenzaussage macht.

psychiatrische dienste

CAGE-Fragebogen

- Kurzfragebogen zur raschen Erkennung von problematischem und insbesondere abhängigem Alkoholkonsum.
- Wahrscheinlichkeit, dass ein problematischer Konsum vorliegt:
 - 62% bei 1 positiven Antwort
 - 89% bei 2 positiven Antworten
 - 99% bei 3 positiven Antworten

Die Entwicklung einer Abhängigkeit kann schleichend sein wie beim Alkohol...

psychiatrische dienste

Abhängigkeitserkrankungen

Häufig besteht ein fortgeschrittenes Stadium bei der Diagnosestellung, so dass bereits in verschiedenen Lebensbereichen negative Folgen entstanden sind.

Die Ursachen einer Abhängigkeitsproblematik sind sehr häufig multifaktoriell, daher:

- die Behandlung von Suchtproblemen ist vielschichtig und multidisziplinär (inklusive Vor- und Nachbehandler)
- eine bio-psycho-soziale Betrachtungsweise und entsprechende Massnahmen sind für den Erfolg der Behandlung wichtig
- wichtig ist auch der Einbezug des Umfeldes von Betroffenen.

... oder bei unterschiedlichem abhängigkeiterzeugendem Potenzial auch rasch voranschreiten.

psychiatrische dienste

Gefahrenpotenzial verschiedener Suchtmittel



Noll et al. Lancet 2007

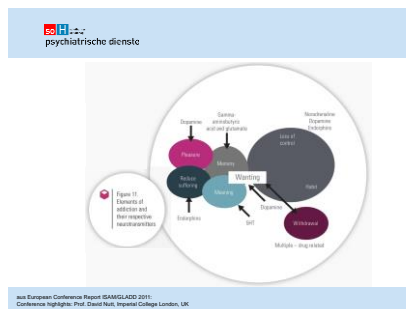
Bei bestehender Suchtproblematik ist die Motivation zu einer Verhaltensänderung keine Selbstverständlichkeit.

psychiatrische dienste

Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen: Phasenmodell der Veränderungen



Gleichzeitig bedarf es der Berücksichtigung neurobiologischer Phänomene, welche längerfristig von Relevanz sind.



Denn viele Entzüge sind möglicherweise ungünstiger als ein nachhaltiger, gut vorbereiteter und in der richtigen Motivationsphase durchgeführter Entzug.

Und auf diesem Weg für die Behandelnden als Informationsquelle und für die Betroffenen als motivationsförderndes Element:

Weiterführende Internetlinks

- Forum Suchtmedizin Ostschweiz www.fosumos.ch
- Schweiz. Ges. für Suchtmedizin www.ssam.ch
- Suchtmonitoring Schweiz (BAG) www.suchtmonitoring.ch
- Sucht Schweiz www.suchtschweiz.ch
- RADIX Schweiz. Gesundheitsstiftung www.radix.ch
- RADIX Plattform für Jugendliche www.feel-ok.ch
- Alter und Sucht www.alterundsucht.ch
- Schweiz. Koordinations- und Fachstelle Sucht www.infodrog.ch